

Hessischer Rundfunk: hr1-Zuspruch

Dienstag, 26. Februar 2008

hr1 - 5:45 Uhr

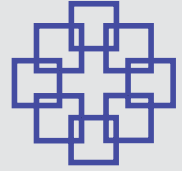
Pfarrer Helwig Wegner-Nord
Frankfurt am Main

Tür und Herz

Porta patet – magis cor — Die Tür steht offen, mehr noch das Herz. Fast tausend Jahre alt ist dieser kurze lateinische Satz. Er besteht aus nur vier Wörtern. Und doch steckt ein ganzes Lebensprogramm drin. Das Programm der Gastfreundschaft: Die Tür steht offen, mehr noch das Herz. Also tritt herein, sei bei mir, bei uns zu Hause, fühl dich willkommen.

Diese einladenden Worte stammen wohl von den Zisterziensern, dem alten christlichen Orden. Vielleicht haben sie ihn auch schon übernommen aus noch älteren Zeiten. Porta patet – magis cor. Das war die Botschaft der Mönche und Nonnen nach außen. So haben sie es sich womöglich über die Klosterpforte geschrieben oder denen zugerufen, die noch überlegt haben, ob sie willkommen sind und näher treten dürfen. Tür und Herz sind weit geöffnet für Gäste, für schon vertraute, aber auch für fremde Menschen. Und das war ihre Botschaft auch nach innen, an sich selbst und ihre Gemeinschaft gerichtet: Vergesst nicht, haben sie damit zu sich gesagt, dass ihr nicht für euch selber lebt.

Gastfreundschaft ist eine Tugend, die zu den ganz alten Errungenschaften der menschlichen Kultur gehört. Sie gründet auf der Einsicht, dass ein anderer genau wie man selbst in der Fremde auf Hilfe angewiesen ist. Und dass es gut ist, im Fremden nicht von vorneherein einen Feind zu sehen. Gastfreundschaft folgt aber auch ganz unmittelbar aus der Nächstenliebe und wurde deswegen schon immer von den meisten christlichen Ordensgemeinschaften beherzigt. „Gastfrei zu sein vergesst nicht,“ so heißt es im Neuen Testament, „denn dadurch haben einige ohne ihr Wissen Engel beherbergt.“ (Hebr. 13,2) Damit erinnerte man sich an die schöne Geschichte aus der Hebräischen Bibel, die von einem Besuch dreier Männer bei Abraham erzählt. Er nimmt



Hessischer Rundfunk: hr1-Zuspruch

Dienstag, 26. Februar 2008

hr1 - 5:45 Uhr

Pfarrer Helwig Wegner-Nord
Frankfurt am Main

sie gastfreundlich auf, bewirte sie mit frischem Wasser und mit Brot. Da es am Mittag eines heißen Tages ist, lässt er ihnen die Füße waschen und bittet sie, im Schatten eines Baumes Platz zu nehmen und sich dort auszuruhen. Erst nachträglich ist ihm klar geworden, dass die drei Engel gewesen sein müssen. (1. Mose 18)

Die Aufnahme von Gästen, vor allem von armen und ortsfremden Menschen, wird auch in der benediktinischen Ordensregel gefordert. Denn, so schreibt Benedikt, ist es nicht so, dass wir in ihnen Christus selbst zu Gast haben? Darum sollen die Mönche den Gästen in größter Demut begegnen, sich tief vor ihnen verneigen, ja sogar auf den Boden werfen. Denn sie verneigen sich damit doch vor Christus.

Porta patet – magis cor — Die Tür steht offen, mehr noch das Herz. Seit ich diesen Satz gehört habe, bewegt er mich. Ja, denke ich mir, so müsste es sein, so müsstest du leben: mit einem deutlichen Willkommen als Erkennungszeichen. Mit geöffneten Türen und weitem Herzen. Einem gedeckten Tisch, an dem immer noch ein freier Platz ist. Mit einem offenen Ohr und einer tiefen und demütigen Verbeugung vor dem Fremden. Porta patet – magis cor.